

Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:

Werschez und Umgebung:	In- und Ausland:
jan-jährig Kronen 8.—	gan-jährig Kronen 10.—
halb-jährig „ 4.—	halb-jährig „ 5.—
viertel-jährig „ 2.—	viertel-jährig „ 2.50
Donnerstag-Nummer 8 h,	Sonntag-Nummer 12 h.

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.

Redaktion und Expedition:

Werschez

Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.

Inseraten-Preis nach billigem Tarif.
Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt.
Anzeigen werden bis Mittag des der Platzansgabe vorangehenden Tages erbeten.
Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.

Nr. 62

Donnerstag den 6. August 1908

V. Jahrgang.

Kundschau.

Ministerrath.

Im Palais des Ministerpräsidentiums hat am 3. d. nach längerer Pause ein Ministerrath stattgefunden, zu welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetts in der Hauptstadt eingetroffen sind. Der Ministerrath hatte eine reichhaltige und wichtige Tagesordnung zu bewältigen, darunter in erster Reihe das Budget pro 1909 und die Wahlreform. Auch wurde die Frage der Einberufung der Delegationen besprochen, wie denn auch auf Grund des Beschlusses des Justizministers Guntner die Karlowitzer Patriarchenwahl zum Gegenstand der Besprechung gemacht und die Vorlage festgestellt wurde, welche in dieser Angelegenheit dem Monarchen zu erstatten sein wird. In dieser Sache und wohl auch zur Erstattung von Vorträgen in anderen Angelegenheiten begibt sich Ministerpräsident Dr. Alexander Weyerle vielleicht in Begleitung des Justizministers Anton Guntner nach Jsch. Entweder auf der Hin- oder Rückreise wird der Ministerpräsident in Wien Aufenthalt nehmen, um mit dem österreichischen Ministerpräsidenten und den gemeinsamen Ministern Rücksprache zu pflegen. Der Ministerrath wurde um halb 8 Uhr Abends auf Dienstag vertagt.

Die serbische Patriarchenwahl.

In Karlowitz hat sich am Samstag die Patriarchenwahl vollzogen. Um 10 Uhr eröffnete der weltliche Vizepräsident Nikolaus Gyurgyevics den Kongreß und Schriftführer Gavrilovics verlas das Protokoll der jüngsten Sitzung, welches authentifiziert wurde. Sodann wurde der königl. Kommissär von einer Deputation eingeholt. Als der kön. Kommissär Justizminister Guntner vor dem Kongreßpalais anlangte, leistete ihm die Ehrenkompanie den üblichen Salut. Vor dem Eingang empfing das bischöfliche Korps den Vertreter des Königs, der unter lebhaften Hymnusen auf der Estrade Platz nahm und bedeckten Hauptes seine Rede verlas. Der Adlatus des

kön. Kommissärs, Ministerialrath Paul Joanovic, übersetzte die Rede sodann ins serbische, worauf Dr. Guntner den Kongreß verließ. Hierauf wurde das die Wahl des Patriarchen anordnende königl. Reskript neuerlich verlesen und die Kongreßdeputierten begaben sich in die unterstädtische Kirche. Nach Beendigung des Festgottesdienstes begab sich der kön. Kommissär nach seiner Wohnung, während die Mitglieder des Kongresses wieder in den Sitzungssaal zurückkehrten, um in geschlossener Sitzung zur Wahl des Patriarchen zu schreiten.

Um 1/1 Uhr mittags werden die Thore geöffnet und das Publikum in den Saal hineingelassen. Präsident Gyurgyevics eröffnet hierauf die offene Sitzung und theilt mit, daß außer den Bischöfen im Ganzen 72 stimmberechtigte Mitglieder im Kongreß erschienen sind. Von diesen 72 Stimmen wurden 40 auf den Bischof Gabriel Zmejanovic, 30 auf den Patriarch Bischof Miron Nikolic abgegeben, während zwei Delegierte aus Jsch sich der Stimmenabgabe enthielten.

Präsident Gyurgyevics erklärt sodann unter andauerndem Beifallausbruch des Publikums, daß Bischof Zmejanovic zum Erzbischof-Metropolit-Patriarchen von Karlowitz gewählt wurde. Hierauf wird das Protokoll verlesen und authentifiziert und der mittlerweile im Kongreßsaal erschienenen Kommissär Anton Guntner nahm das authentifizierte Protokoll mit samt den Abstimmungsbogen, sowie die Adresse an den König entgegen. Nachmittags um 4 Uhr begab sich der kön. Kommissär nach Budapest.

Bischof Gabriel Zmejanovic ist am 25. August 1847 in Dobanowzi in Syrmien geboren. Nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien studierte er erst Theologie. Von Karlowitz zog er an die landwirtschaftliche Akademie in Magyarsóvár und war einige Zeit Wirtschaftsbeamter auf den gräflich Pejacevich'schen Gütern. 1882 trat er auf Drängen des damaligen, der heuti-

gen radikalen Kongreßmehrheit arg verhassten Patriarchen German Anggelics in den Mönchsorden. Bald darauf wurde er zum Militärkapitän in Bosnien bestellt. In Sarajevo fungierte er auch als Religionslehrer am dortigen serbischen Gymnasium. 1891 betraute ihn Patriarch Georg Brankovic mit der Verwaltung des reichen Klosters Kruschdol und später mit der Oberaufsicht über die serbischen Kirchengüter. 1895 wurde er zum Administrator der Werschezer Diözese bestellt und am 18. Mai 1896 wählte ihn die Bischofsynode einstimmig zum Bischof von Werschez. Seine Wahl wurde damals anstandslos bestätigt. Der ungarischen Sprache ist er nicht mächtig.

Am Montag erschien eine zwölfgliedrige Deputation der serbischen radikalen Partei im Ministerpräsidentium, um die Bestätigung des neu gewählten Patriarchen zu ersuchen. Die Deputation wurde von dem Ministerpräsidenten Dr. Weyerle in Gegenwart des Handelsministers Franz Stoffuth und des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi unmittelbar vor dem Ministerprath empfangen. Abg. Krasojevic berief sich vorerst auf die Thatsache, daß die Patriarchenwahl vollkommen frei und den Gesetzen entsprechend abgelaufen ist, sowie darauf, daß die Regierung keinen Patriarchenlandbaten hatte und in keiner Weise auf die Wahl irgend einen Einfluß ausüben wollte. Der radikale Klub sei nun als Deputation nach Budapest gekommen, um vor den kompetenten verfassungsmäßigen Faktoren dem allgemeinen Wunsch Ausdruck zu verleihen: daß der gewählte Patriarch je früher die Bestätigung erlange. Ministerpräsident Dr. Weyerle erklärte der Deputation, daß die ungarische Regierung für das serbische Volk und für die griechisch-orientalische Kirche aufrichtige Liebe empfinde. Die Mitglieder der Deputation können überzeugt sein, daß dieses Gefühl die ungarische Regierung auch weiterhin leiten werde, und dieser Gesichtspunkt wird der Regierung auch bei der Unterbreitung ihres Vorschlags an den König als Richtschnur dienen.

Die Entlarbung.

Kriminalgeschichte von A. Rawitz.

(Schluß.)

Der Detektiv kann lange nach: Ein sehr schwieriger Fall — ein sehr schwieriger Fall! aber wir wollen die Hoffnung nicht sinken lassen. Für mich steht es fest, daß diese Frau Ihren Herrn Onkel nur geheiratet hat, um ihn zu beerben. In den ersten Flitterwochen mag er ihr zu Liebe das erste Testament aufgesetzt haben; später als er ihre wahre Natur erkannte, errichtete er das zweite, ohne das erste vernichtet zu haben. Oder sie täuschte ihm vor, das erste Testament wurde vernichtet, indem sie vielleicht ein anderes, ähnliches Papier in den Ofen schleuderte. So etwas ist ja leicht zu machen! Genug — Ihr Herr Onkel wurde dann systematisch vergiftet. Mit kleinen Dosen irgend eines Giftes fing es an, mit großen endete es. Welcher Arzt denkt bei einer glücklichen Ehe an solche Nachhilfen? Herzleiden laufen ähnlich aus, Herr Goller mußte also herzkrank sein! Und danach, als er verschieden war, flog zuerst das neue Testament in die Flammen, und dann flog Herr Goller nach: Sehr schlau! Gift ist nicht mehr nachzuweisen! O diese Feuerbestattungen! Wie ich sie verabseue — von Veruss wegen!

Ihre Auffassung der Lage ist sehr wahrscheinlich. Leider muß sie aber auch dem Gerichte bewiesen werden. Wie das machen? Ich selbst

bin Advokat — aber ich sehe kein Mittel! Das Tagebuch belastet die entsehrliche Frau freilich, aber zur Ueberführung genügt es keineswegs.

„Ganz Ihrer Meinung, Herr Advokat, und deshalb werde ich es mit Hilfe meiner Leute anders anfassen. — Ein Bild Ihres Herrn Onkels kann ich wohl erhalten, ja? Und Frau Goller ist zur Zeit noch im Süden? Gut! In einiger Zeit werden Sie von mir hören!“

Frau Goller nahm, nachdem sie einige Wochen an der Riviera verweilt hatte, in einer der schönsten Straßen der Hauptstadt wieder Wohnung. Das Logis wurde modern eingerichtet, ein Wagen angeschafft, ein Diener und eine Zofe engagiert. Mit den Diensthöten hatte Frau Goller Glück. Sie war noch im Begriffe, in ihre Villa einzuziehen, als ein älterer solider Diener sich von selbst anbot, und durch seine Vermittlung kam auch das tüchtige und geschickte Kammermädchen in ihr Haus.

„Es sind wahre Perlen,“ erklärte Frau Goller ihren Freunden, „Mit dem faulen Gesinde, das ich noch zu meines lieben, unergelichen Mannes Lebzeiten hatte, gar nicht zu vergleichen! Natürlich hat jedes Ding seine Schattenseiten, und Vollkommenheit existirt auf Erden nicht. Friedrich und Marie stammen aus einem Provinznest und sind sehr abergläubisch. Aber ich lache selbstverständlich darüber!“

Es war in der That so: Die beiden Diensthöten, sonst so ernste und tüchtige Leute, hatten

diese Schwäche, an allen möglichen Geisterunfug zu glauben, und eines Morgens fand Frau Goller auf dem Bett ihrer Zofe sogar ein Buch mit dem Titel: „Die Wiederkunft der Todten“ oder „Eindringen der übersinnlichen Welt in die diesseitige.“

„Wie können sie nur so thöricht sein, Marie,“ sagte sie, aber sie nahm das Buch doch mit und las es bis zu Ende durch. Am nächsten Tag bat Marie um einen freien Abend, weil sie gern einmal eine spiritistische Sitzung mitmachen wolle. Am Montag mußte sie so viel davon zu erzählen, daß Frau Goller neugierig wurde und selbst den Zirkel besuchte, dessen Vorführungen den Eindruck nicht verfehlten.

Etwa vier Wochen später kündigte plötzlich Marie ihre Stellung. Das Mädchen wollte zuerst nicht mit der Sprache heraus, als Frau Goller nach den Gründen ihres Abganges forschte. Endlich gab sie die Erklärung ab, es sei in diesem Hause nicht richtig. Sie habe oft Nachts einen schlurrenden Tritt, einen trockenen Husten im Salon gehört, obwohl doch niemand darin sein könnte. Dabei blieb sie auch und ließ sich nicht halten, obwohl ihr Frau Goller Verdoppelung des Gehaltes anbot.

Auch Friedrich wollte dieselbe Wabnehmung gemacht haben, aber er blieb in seiner Stellung, weil seine Herrin ihm goldene Berge verhieß. Seit Mariens Fortzug mußte er immer in ihrem Vorzimmer schlafen, und es geschah

Die osmanische Verfassung.

Wie die türkischen Blätter berichten, hat der Sultan nach dem freitägigen Selamlil, sehr befriedigt und tief bewegt von der Liebe des Volkes, die ihm hiebei bekundet wurde, einigen in seiner Nähe befindlichen Personen gegenüber erklärt: „Ich liebe mein Volk, und die Verräther haben mich bisher getäuscht. Von nun an wird das Volk mit mir leben und ich mit ihm. Ich bin seiner Treue sicher.“ Die umstehenden Personen waren zu Thränen gerührt. — Sodann beglückwünschte das diplomatische Korps in der Kollektivaudienz den Sultan zur Einführung der Verfassung. Der Sultan zur Einführung der Verfassung habe bereits begonnen, und von nun an werde die Verfassung nie, auch nicht in der geringsten Weise, verletzt werden.

Da der Sultan eine Thronabsetzung befürchtete, verbot er den Prinzen der kaiserlichen Familie, ihre Paläste zu verlassen und verdoppelte die militärischen Ueberwachungsposten vor den Palästen. — Es wurden zahlreiche Veränderungen im Verwaltungskorps und im Diplomatenskorps beschlossen. Die Paläste werden alle abgeleert und durch neue Männer ersetzt werden. Zeffi Pascha, Kenan Pascha und Achmed Pascha wurden nach Javola verbannt. Hamdi Bey, der als Polizeiminister seines Amtes enthoben worden ist, wurde auf offener Straße aus seinem Wagen geworfen und blutig geschlagen. Das jungtürkische Komitee fordert, daß jeder Bedrücker des Volkes hingerichtet und den Dieben die rechte Hand abgeschritten werde. Aus dem Zentralgefängnis zu Stambul wurden 120 wegen politischer Vergehen Eingekerkerte befreit. Die meisten derselben waren zu lebenslänglichem Kerker, zehn Personen schon zum Tode verurtheilt, und ihre Hinrichtung hätte nun stattfinden sollen. Unter den Befreiten bilden Armenier, Türken, Bulgaren und Griechen den größten Theil. Der Bevölkerung von Konstantinopel hat sich Entsetzen bemächtigt, weil neunhundertzweiundsechzig Verbrecher aus den Kerker entflohen sind.

In der Lazimkaserne von Pera leisteten die Offiziere und die Soldaten den Eid auf die Verfassung. Militärgeistliche verlasen die Eidesformel. Die Offiziere und Soldaten riefen: „Wir bleiben der Konstitution treu!“ Der Name des Sultans wurde stürmisch akklamirt. — Die zweite Division, das ist die Garnison des Yıldiz, soll sich bisher gemeigert haben, den Eid auf die Verfassung zu leisten. Das jungtürkische Komitee bemüht sich mit friedlichen Mitteln, diesen Truppentheile umzustimmen.

Die Lage in Persien.

Nach einer Meldung aus Teheran haben angeichts der bedrohlichen Lage die Gesandtschaften ihre Thore geschlossen und gewähren Inländern keine Zuflucht mehr.

manche Nacht, daß er leise bei der Thüre anpochte und mit heiserer Stimme hineinflüsterte: „Er geht wieder um! Ich höre ihn husten!“

Frau Goller wurde nervös, ihre Bekannten fanden, daß sie schlecht ausah. Sie empfand es selbst und sagte: „Der Spul soll ein Ende haben! Ich werde ihn aus meinem Salon hinausjagen.“

Und wieder kam eine Nacht, eine dunkle, stürmische, in der die Regentropfen an den Fenstern raschelten. Wieder steckte der treue Diener den Kopf ins Zimmer und flüsterte: „Ich höre ihn!“

Todtensbleich stand sie vom Bette auf, warf einen Mantel um und sagte: „Folge mir, Friedrich! Es ist Unsinn! Ich will Ruhe vor dem Todten haben! Hier ist die Salonthür — öffne sie weit, damit du siehst, daß alles nur Einbildung — — ääh!“

Sie schrie gellend auf: In der Mitte des Salons stand ein alter Mann in der Amtstrobe der Richter. —

Am nächsten Tage brachte man die Wahnsinnige ins Irrenhaus, wo sie unablässig tobte und sich verfluchte: „Willst du mich holen? Willst du mich holen? Ich war es, ja, ich war es! Vergifte mich, dann ist es zu Ende!“

Und an denselben Tage hatte Hans Goller und der Detektiv eine ernste Aussprache: „Bei Gott, das wollten wir nicht; sie sollte nur entlarvt werden. Aber ein Döhrer hat gerichtet!“

Von Nah und Fern.

König Peter in Bösien. In Bösien wird die Ankunft des Königs Peter von Serbien zwischen dem 5. und 10. August erwartet. Für den König wurde im „Hotel Bellevue“ eine Flucht von zwanzig Zimmern gemietet. In Begleitung des Königs wird sich seine Tochter Prinzessin Helene befinden.

Kronprinz Georg von Serbien. Nach einer Budapest Nachricht berichteten auch wir, daß Kronprinz Georg von Serbien in Buzias weilte. Demgegenüber erklärt das serbische Ministerium des Aeußern, daß sich der Kronprinz in Belgrad befindet und die Stadt in letzterer Zeit nicht verlassen habe.

Ehescheidung Toselli-Montignoso? Wie aus Heidelberg gemeldet wird, hat die einstige Kronprinzessin von Sachsen, spätere Gräfin Montignoso und gegenwärtige Frau Toselli, im Wege eines Heidelberger Advokaten gegen ihren Gatten die Ehescheidungsklage angestrengt. Diesem Schritte soll der Umstand zu Grunde liegen, daß Frau Toselli gegen Herrn Toselli eine unbezwingbare Antipathie empfindet, welche von Tag zu Tag größer wird. Laut der Scheidungsklage entstand die Abneigung in Folge des großen Altersunterschiedes, hiezu kommt noch, daß der Bildungsgrad der gewesenen Kronprinzessin ein unvergleichlich höherer ist, als der ihres Gemahls. Das Ehepaar lebt schon seit längerem von einander getrennt. — Wie von anderer Seite gemeldet wird, hat sich Frau Toselli eine neue Eheirung zuschulden kommen lassen, indem sie ihren Gatten mit einem jungen, 25-jährigen Manne hintergangen haben soll.

Eisenbahnunfall. Der von Arad nach Bißki abgelassene und der aus der Gegenrichtung kommende Lastzug sind am Sonntag Morgens bei der Verzweigung zusammengestoßen. Fünfzehn Wagen wurden zertrümmert. Das Begleitpersonal blieb unbeschädigt.

Milzbrand in Lugos. Da in Lugos der Milzbrand im Viehstande seuchenartig in letzterer Zeit ausgebrochen ist, ordnete der Vizegouverneur die Viehsperre über das Territorium der Stadt an.

Der Herzensroman einer Nonne. Die Oberin des St. Vinzenz-Konnenlosters Matrona Brunner hat das Primatialpalais verlassen, um dem Erwählten ihres Herzens zum Altar zu folgen. Die gewesene Oberin wurde vor mehr als einem Jahrzehnt dem Hofhalt des Fürstprimas zugetheilt. Es geschah dies damals, als der greise Oberhirt schwerkrank darniederlag und der aufopferungsvollen Pflege einer Frau bedurfte. Die Oberin des St. Vinzenz-Klosters übernahm diese Aufgabe und wußte durch sorgfältige Pflege das unbeschränkte Vertrauen des Kirchenfürsten zu erwerben. Matrona Brunner war eine Wohlthäterin und ihrer Herzensgüte hatte es gar mancher arme junge Mann zu verdanken, daß er seine Studien vollenden konnte. Zu diesen gehörte auch ein Professurkandidat, zu dem sie im Laufe der Zeit eine tiefe Neigung gefaßt hatte. Der Professor, er ist erst 27 Jahre alt, verlobte sich mit Matrona Brunner, die aus dem Verbands ihres Ordens trat und vor Kurzem fand die Trauung des Liebespaares statt.

Neger-Lynchjustiz. In Pensacola in Florida war ein Neger unter der Anklage, eine weiße Frau angegriffen zu haben, im Gefängnis und der Böbel versuchte, ihn herauszuschleppen und öffentlich hinzurichten. 2000 Bewaffnete rückten vor das Gefängnis und forderten die Herausgabe des Negers. Die Beamten weigerten sich und machten von ihren Gewehren Gebrauch. Nach zweistündigem Kampf wurden aber die Beamten überwältigt, der Neger nach dem Marktplatz geschleppt, an einer Telegraphenstange aufgehängt und sein Körper mit Kugeln durchlöcher.

Verbrannte Städte. Ein Waldbrand in Fernie (Britisch-Kolumbia) wüthet seit mehreren Tagen mit unverminderter Heftigkeit fort. Bisher sind drei Städte niedergebrannt. 150 Menschen sind ums Leben gekommen und mehrere hunderte verletzt. Einige tausend sind obdachlos. Der dem Privateigenthum zugefügte Schaden beträgt über fünf Millionen Dollars.

Neuterrnde Sträflinge. Im Centralgefängnis zu Paris neuterrten 500 Sträflinge. Sie überwältigten die Wärter, durchbrachen die Gitter und suchten den Ausgang zu erzwingen, wurden jedoch durch Soldaten, Infanteristen und Artilleristen, in den Gefängnishof gedrängt, wo sie großen Lärm schlugen. Erst nach zwei Tagen konnte die Neuterrerei unterdrückt werden.

Eine Wolkenbruchkatastrophe. Am 29. Juli hat ein Wolkenbruch im Unter-Innthal große Schäden angerichtet. Die Gemeinden Bolders und Watenens sind überschwemmt und Bad Mehrn wurde vom Alpbach zerstört. Im Zillertal wurden in der Gemeinde Hart zwei Häuser zerstört, und in Baumkirchen ein Haus weggerissen. Man spricht von sechzehn Todten. Die Uferschuttbauten der Ziller sind vernichtet.

Kampf zwischen Gästling und Aufseher. Ein Gefängniswärter hatte mit einem von Regensburg abgehenden Personenzug zwei Häftlinge zu transportiren. Zwischen den Stationen Mangolding und Moosham wurde der Wärter plötzlich von einem der zwei Häftlinge angefallen, überwältigt und zum Waggonfenster hinausgeworfen. Der Gefängniswärter blieb auf dem Bahndamm liegen. Inzwischen hatte der andere Häftling die Rothleine gezogen, worauf der Zug stillstand. In diesem Augenblick sprangen die Attentäter aus dem Wagen und entflohen.

Eine rührende Szene beim Schiffsuntergang. Im Hafen von Christiania ereignete sich, wie gemeldet, kürzlich ein schwerer Schiffszusammenstoß, dem mehrere Menschenleben zum Opfer fielen. Bei dem Unglück klammerte sich eine junge Dame in Todesangst an einen alten Herrn, der einen Rettungsgürtel umgelegt hatte. Der Herr entledigte sich, als er die verzweifelten Versuche der Dame, dem Tode zu entgehen, merkte, des Rettungsgürtels, den er ihr mit den Worten überreichte: „Sie sind jung, ich bin alt! Soll einer von uns beiden sterben, so ist es am besten, wenn ich untergehe.“ Die junge Dame wurde bald darauf durch einen hinzukommenden Kahn geborgen. Der alte Herr dagegen wurde am Tage nach dem Unglück von den Tauchern als Leiche ans Land gebracht.

Ein Geistlicher als Dieb. Der zweite Gefängnisgeistliche Gaspar aus Baugen entwendete in der Dresdener Kunstausstellung zwei werthvolle Figuren. Er wurde verhaftet.

Raubattentat nächst Bacz. Ein Jahr nach der gräßlichen Blutthat auf der Dánoszer Pußta wurden auf einem Gebiete, welches von Dános kaum einige Meilen entfernt ist, auf der Landstraße zwischen Bacz und Kétság, der Bauunternehmer Grün und dessen Kassier Anton Moser von mehreren Räubern überfallen, schwer verletzt und ihrer Baarschaft von 37.000 Kronen beraubt. Die Gendarmerie hat die umfassendsten Nachforschungen eingeleitet und festgestellt, daß sich die Räuber, welche aus mehreren entlassenen Arbeitern bestehen sollen, in dem mehrere tausend Joch umfassenden Nyulassy-Wald, welcher zur bischöflichen Domäne gehört, geflüchtet haben. Das in Bacz stationirte 6. Honvéd-Infanterieregiment wurde beauftragt, den genannten Wald abzusperren.

Aus Borscheg und Umgebung.

50-jähriges Jubiläum der ehrw. Schulschwester. Bereits seit einem halben Jahrhundert entwickeln die Schulschwester De Notre Dame ihre uneigennütigen, segensreichen Lehramts-thätigkeit. Seit es dem Esanader Diözesanbischof Alexander Csáky im Jahre 1858 gelungen, die Schulschwester für die Frauenerziehung zu gewinnen, haben sie zahlreiche Mädchen generationen in religiösem Gefühl und Vaterlandsliebe erzogen, sowie für die Erwerbslaufbahn herangebildet. Die Verbreitung dieses Nonnenordens ist von Temesvár, wo sich das Kloster-Mutterhaus befindet, ausgegangen und heute ist derselbe in sieben Orten zuhause, und zwar in Borscheg, Dravicza, Delta, Esalova, Lippa, Berjamos, Nagyentmillos, Lugos, Nagybecskerek, Ujarad, Rákfalva, Décs, Kunmossa, Debreczen, Földes, Szeged und Kolozsvar. — Diese halbhundertjährige Jahreswende der durch die ehrw. Schulschwester entwickelten Thätigkeit wird im Laufe des Monats Oktober gefeiert, und ist bereits eine Bewegung im Zuge, die Jubiläumsfestlichkeiten in würdiger Weise zu begehen. Die Idee ist von Temesvár ausgegangen und hat sich dort bereits ein größeres, aus einstigen Schwestern der Schulschwester bestehendes Damenkomitee gebildet, welches nun in allen Städten, wo der ehrwürdige Orden Klöster besitzt, durch Ortskomitees erweitert wird.

Verwaltungsausschuss-Sitzung. Samstag den 8. d. um 9 Uhr Vormittag findet die diesmonatliche Sitzung des Verwaltungsausschusses statt.

Öffentlicher Friedhof. Am Samstag Nachmittag hat die in Angelegenheit der Errichtung

eines öffentlichen Friedhofes entsendete Spezialkommission die in Vorschlag gebrachten Territorien besichtigt und hierbei den östlichen Theil des Heumagazins deutscherseits als das für diesen Zweck am besten geeignet gefunden. Die Kommission wird beantragen, 2 Joche des deutschen Heumagazins für einen öffentlichen Friedhof zu verwenden.

Sitzung der Wirtschaftskommission. Die städt. Wirtschaftskommission hielt am Montag eine Sitzung ab, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1. Das Ergebnis der Weidewerpackung im großen Riede wurde mit Majorität genehmigt. 2. Der Kostenvoranschlag pro 1909 für den Feldhüterlohnfond wurde genehmigt mit dem, daß serbischerseits statt 6 nun 10 Hüter aufgenommen werden und die dortigen Besitzer 10 Kronen pro Joch zu entrichten haben. 3. Zur Besichtigung des Brandeis'schen Ziegelofens wurde eine Kommission entsendet. 4. Bei der Weidenanpflanzung ist die Wirtschaftskommission von ihrem früheren Antrag zurückgetreten und werden statt 6—8 Joch Weiden nur $\frac{1}{2}$ Joch mit derartigen Pflanzen bebaut, welche als Bindemittel zu gebrauchen sind. 5. Ferner wurde beschlossen, die drei Brunnen auf der Fleischerhauerpußta reinigen und vertiefen zu lassen. 6. Der Antrag, wenn nächstens die Viehweiden verpachtet werden, soll eine Subkommission jederzeit das Recht haben, die Kontrolle über den Viehstand zu üben, wird dem Magistrat vorgelegt. 7. Schließlich wurde der Antrag, auch heuer einen städt. Stier zur Kulahald zu geben, mit der Bedingung angenommen, der Pächter habe in der städt. Defonomieverwaltung eine Erklärung abzugeben, daß er für den Stier haftet und denselben eine regelmäßige Behandlung zuteil werden läßt.

Volkssamt. Das Volkssamt, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklasse dient, amtirt jeden Sonntag Vormittag von 10—11 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr. Das Amtsslokal befindet sich in der städtischen Knaben-Volksschule (Weißkirchnerstraße) im Hofe links. Heute Donnerstag den 6. d., Nachmittags von 2—3 Uhr, haben die Herren Géza Csapó und Joltán Pincú Inspektion.

Zur Fahnenweihe des Weinproduzenten-Gesangvereines. Nachdem nunmehr sämtliche Vorbereitungen zu diesem am 15., 16. und 17. August stattfindenden Feste getroffen worden sind, so werden im Laufe dieser und der nächsten Wochen die verschiedenen Komitees zusammenzutreten um betreffs der einzelnen Arrangements die nöthigen Details zu berathen. — Das Programm des Festkonzertes am 16. August wird erst kommenden Sonntag veröffentlicht.

Das neue Gesetz über die Sonntagsruhe. (Der Referentenentwurf des Handelsministers Kossuth). Bekanntlich hat der Vereiner Kaufmännische Verein vor 4 Jahren eine Landesaktion in Angelegenheit der Sonntagsruhe unter dem Präsidium des Herrn Georg Florian (Sekretär Eduard Horváth) eingeleitet. Die Motive des Memorandums sind in der Datenammlung des Handelsministeriums aufgenommen worden. Mit Genehmigung konstatieren wir heute, daß der Handelsminister den Standpunkt des Vereiner Kaufmännischen Vereines sich zu eigen machte und den Verlauf bis 12 Uhr mittags ausdehnte. Ferner ist es ausschließlich der Initiative des Vereiner Kaufmännischen Vereines zuzuschreiben, daß den Handelsangestellten, die an Tagen der Arbeitruhe beschäftigt waren als Entschädigung an Werktagen ein ganzer Vormittag oder Nachmittag als Ruhezeit gewährt wird.

Weinausstellung und Weinmarkt in Temesvar. Der Landwirthe-Verein in Temesvar veranstaltet am 21., 22. und 23. November eine mit einem Weinmarkt verbundene Weinausstellung. Zum Protektor der Ausstellung wurde Obergespan Franz v. Hertelendy gewählt. Ferner Baron Georg Stojanovic zum Ehrenpräsidenten, Abg. Baron Ivan Stojanovic und Vizegespan Ferenczy zu Präsidenten, Oberstuhlrichter Géza Csapó und Großgrundbesitzer Dr. Rudolf Bähr zu Vizepräsidenten, Gemeindevotär Emil Pöpler zum Direktor und die Wirtschaftsbeamten Alois Neubor und Stefan Kaltovits zu Stellvertretern.

Neue Mitglieder des Landwirthschaftlichen Vereines, welche ihre heutige Klee-Samenfischung durch die Vereins-Dreschmaschine dreschen lassen wollen, werden hiemit ersucht, dies bis 15. August beim Vizepräsidenten des Vereines Herrn Sebastian Köhl anzumelden.

Zur Förderung der Bienenzucht. Am 15. September beginnt der zwei Jahre andauernde

Kurs an der staatlichen Bienenzucht-Anstalt in Gödöllő. Zu besetzen sind sechs Freiplätze. Reflektanten, die das 16. Lebensjahr erreicht, aber das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, erhalten freie Wohnung, unentgeltliche vollständige Verpflegung, überdies als Bekleidungs-Pauschale 60 Kronen, alle nothwendigen Bücher und Schreibrequisiten und im Erkrankungsfall unentgeltliche ärztliche Pflege und Medikamente. Diesbezügliche Gesuche müssen bis 15. August im Ackerbauministerium eingereicht werden.

Kinematografen-Vorstellung. Der Arbeiter-Liederklub veranstaltet Samstag den 8. August, abends 8 Uhr, im Gasthause „zur Weinrebe“ mit seinem eigenen Kinematografen eine Vorstellung mit nachstehenden Programm: I. Abtheilung: 1. Berliner Leben und Treiben; 2. Ein Schokolade essendes Kind; 3. Der Soldat in der Küche (Zauberei); 4. Ausziehen der Dresdner Wachparade; 5. Vor und in Marokko, afrikanisches Bild. II. Abtheilung: 6. Im Militärbad; 7. Vorarbeiten und Auffahrt eines Luftballons; 8. Soldatenliebe oder die Kinderfee; 9. In der Hängematte; 10. Lebende Monumente. III. Abtheilung: 11. Der ungezogene Schusterjunge; 12. Ein Jagdbyll; 13. Potonbrückenbau über die Donau; 14. Zauberei beim Fotografieren; 15. Die Ausföhnung. — Nach der Vorstellung Tanz.

Verunglückt. Die Verunglückungen durch scheu gewordene Pferde scheinen bei uns auf der Tagesordnung zu stehen. Ueber ein solches können wir leider neuerdings berichten. Herr Joh. Stein, wohnhaft Dreilaufgasse 407, fuhr vorige Woche auf seinem Wagen hiesige Damen nach Szajlabánya und wollte auf einem ihm als näher bezeichneten Wege, der dort übers Gebirge führt, nach Hause zurückkehren. An einer Stelle des Weges, wo derselbe längs eines tiefen Abgrundes sich hinzieht, scheuten plötzlich die Pferde vor einem Schotterhaufen und schoben ungestüm den Wagen so nach rückwärts, daß derselbe über den Begrab über den zur 20 Meter tiefen Abhang auf das Dach eines unten stehenden Hauses aufstieß. Der Wagen zerplatzte in tausend Stücke. Ein Pferd blieb sofort todt, das andere erlitt schwere Verletzungen. Herr Johann Stein selbst aber erlitt außer Quetschungen und Verletzungen mancherlei Art auch einen schweren Nervenschlag.

Die Misere bei unserem Fiakerstandplatz. Die Klagen über den sanitären Zustand des Fiakerstandplatzes wollen kein Ende nehmen; Jedermann, der denselben passieren muß, wird von einem Ekel über den dort herrschenden Gestank der Pferdejauche ergriffen. Besonders des Abends nach 7 Uhr, wenn die Fiaker ihren Stand verlassen und sich niemand mehr kümmert, daß der Platz gereinigt wird, ist es ein Greuel, dort vorübergehen zu müssen. Es ist zu wundern, daß jene Faktoren, die berufen sind, sich für diesen sanitätswidrigen Zustand zu interessieren, keine Abhilfe schaffen.

Kindlicher Uebermuth. Montag Mittags spielten auf der Gasse vor der Gemberger'schen Weingroßhandlung, wo sich mehrere leere Weinfässer befanden, einige Knaben, und da gefiel es einem derselben im Uebermuth, ein brennendes Zündholz in eines der Fässer zu werfen. Kaum als dieses geschah, explodirte das Faß und es war ein Glück, daß der muthwillige Knabe und dessen Kameraden sich vorher eiligst entfernt hatten, wodurch ein Unglück verhütet wurde.

Schulanzeige. In dem mit Oeffentlichkeitsrecht versehenen Knaben-Erziehungs- und Lehrinstitut des Wilhelm Gerö finden die Einschreibungen für das nächste Schuljahr vom 25. d. an statt.

Kaufhandel in der Tanzschule. Sonntag Abends entstand im Hofraume des Gasthause „zur Weinrebe“ unter den die Tanzschule besuchenden und bereits in trunkenem Zustande befindlichen jungen Burschen ein Streit, der in Thätlichkeiten ausartete und zu dessen Schluß ein Sattlerlehrling einem Kaufmannslehrling zwei Messerstücke in den Arm versetzte.

Brandchronik. Sonntag Nachmittag kam in dem in der serbischen Friedhofgasse gelegenen Hause der Witwe Saveta Tomits ein Brand zum Ausbruch, durch welchen ein Schoppen sowie landwirthschaftliche Geräte vernichtet wurden. Bevor noch das brennende Objekt gelöscht werden konnte, entstand durch Flugfeuer in einem Hause der Nachbarschaft ein Brand, der aber gleich unterdrückt wurde. — Kaum daß die Feuerwehr ihre Aufgabe an den beiden Brand-

stellen beendet hatte, wurde noch ein dritter Brand in der Spinnigasse im Hause des Stefan Rajsics signalisirt, wo das Hausdach in Flammen stand. Auch hier wurde der Brand, ehe er sich ausdehnen konnte, lokalisirt. — Montag Nachmittag um 2 Uhr gerieth das Dach des der Witwe Anna Bakarcsko gehörigen Hauses in der Czervenacs-kamalagasse in Brand und wurde von dem verheerenden Elemente auch eingäschert.

Diebstahl. Am Montag wurde dem in der Salvatorgasse etablirten Frödler Benjamin Gärtner aus einer versperrten Lade ein Geldbetrag von 100 Kronen von einem bisher unbekanntem Thäter gestohlen.

Nömet-Sztamora, 4. August. (Brand.) Sonntag Nachmittag um 1 Uhr kam in dem vis-à-vis dem Gemeindehause gelegenen Gehöfte des Herrn Michael Wingert ein Brand zum Ausbruch, welchem Heu- und Futtervorräthe zum Opfer fielen. Der Brand wurde durch das rasche Eingreifen der Nachbarkleute und vieler Ortsbewohner unter großer Mühe unterdrückt und so die Feuersgefahr, welche für das Nachbargehöfte bestand, beseitigt. Der Schaden ist durch eine Versicherung gedeckt.

Bermischtes.

Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe. Handelsminister Kossuth beabsichtigt, in der Herbstsession des Reichstages einen neuen Gesetzesentwurf über die Sonntagsruhe der gewerblichen Betriebe unterzubereiten. In sämtlichen Bestimmungen des Entwurfs kommt das Bestreben zum Durchbruch, die Sonntagsruhe in möglich weitestgehendem Maße auf dem ganzen Gebiete der gewerblichen Arbeit zur Geltung zu bringen. Handelsminister Kossuth hat den Gesetzesentwurf in Form eines Referentenentwurfs veröffentlicht, den interessirten Fachkörperschaften zur Begutachtung übersendet und wird denselben überdies einer Enquete vorlegen, die er zu einer solchen Zeit abhalten will, daß der Entwurf nach Thunlichkeit noch im laufenden Jahre Gesetzeskraft erlangen könne.

Futtermangel. Das amtliche Organ des Landes-Agrikulturvereines „Köztelek“ richtet in einem Artikel an die Regierung die Anfrage, warum sie mit den Verfügungen zur Linderung der Futtermangel zögert. Diese Verfügungen erdulden angesichts der die Viehzüchter bedrohenden Gefahr keinen Aufschub. Jeder solcher, auch nur eintägige Aufschub erschwert die Situation. In mehr als einem Drittel des Landes sind die Futtervorräthe für den Winter nicht genügend. Unter solchen Umständen sei es begreiflich, daß die Landwirthe des ganzen Landes die Erlassung eines Futtermangelausfuhrverbots urgiren und fordern. Aber auch materielle Mittel müsse die Regierung den Landwirthen zur Verfügung stellen, damit die Landwirthe der nothleidenden Gegenden das erforderliche Futter anschaffen können.

Feldmäßige Uebungen an der Donau. Ende August werden zwischen Pancsova und Rubin feldmäßige Uebungen stattfinden. An denselben werden sämtliche Donau-Monitore, Infanterie und eventuell auch Artillerie theilnehmen.

Weinüberfluß. Wie aus Sizilien berichtet wird, ist wegen des dort herrschenden unglaublichen Weinüberflusses in Catania ein epochemachendes System eingeführt worden. Gegen Zahlung einer Gebühr von 10 Centesimi (9 Heller) für eine Stunde, 15 Centesimi für zwei Stunden hat jeder Gast in den Wirthshäusern das Recht, so viel Wein zu vertilgen, wie er will und kann. — Notabene handelt es sich dabei um ebenso delikaten wie feurigen Aetnawein.

Erklärung.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde bei einem Kaufgezeß durch uns unbekanntem Thäter dem Schlossergehilfen Frater Gyula der Kopf eingeschlagen.

Nachdem nun Frater Gyula überall das Gerücht verbreitet, daß wir die Thäter aufgedungen, resp. ausgehört haben, so haben wir im Bewußtsein unserer Schuldlosigkeit gegen Frater Gyula die Verläumdungsklage beim kompetenten Gerichte eingereicht und erklären, daß wir gegen Alle, die unsere Ehre antasteten, dasselbe thun werden.

Hermann Baetge.
Josef Molik.

Eisenbahn-Fahrordnung

(Station Borscheg)

(Gültig vom 1. Mai 1908.)

Ankunft von Zehértemplom

4.43 Früh 7.06 Vorm. 11.04 Vorm. 5.33 Abende

Abfahrt nach Temesvár

4.51 Früh 7.14 Vorm. 11.09 Vorm. 5.52 Abende

Ankunft von Temesvár

8.08 Früh 1.21 Mittag 5.20 Nachm. 10.21 Abende

Abfahrt nach Zehértemplom

8.18 Früh 1.28 Mittag 5.47 Nachm. 10.29 Abende

Ankunft von Gattaja

4.13 Früh 5.43 Nachm. 6.40 Abende

Abfahrt nach Gattaja

4.15 Früh 8.22 Vorm. 2.05 Nachm.

Ankunft von Beeskeref

10.39 Vorm. 9.49 Abende

Abfahrt nach Beeskeref

5.05 Früh 2.15 Nachm.

Ankunft von Rubin

4.57 Früh 5.40 Nachm.

Abfahrt nach Rubin

8.50 Früh 6.00 Abende

Ankunft von Pancsova

4.57 Früh 10.46 Vorm. 5.40 Abende

Abfahrt nach Pancsova

4.48 Früh 8.50 Vorm. 6.00 Nachm.

Abfahrt von Jassenova nach Oravicza

9.16 Vorm. 2.30 Nachm. 6.40 Nachm. 11.10 Abende

Abfahrt von Oravicza nach Jassenova

6.40 Früh 4.20 Vorm. 3.47 Nachm. 2.25 Nachte

Abfahrt von Bojtel nach Ném.-Vogán

7.16 Früh 4.12 Nachm. 9.30 Abende

Abfahrt von Ném.-Vogán nach Bojtel

4.40 Früh 9.40 Vorm. 4.38 Nachm.

Abfahrt von Zsebelj nach Csafova

7.05 Früh 4.00 Nachm. 9.20 Abende

Abfahrt von Csafova nach Zsebelj

5.48 Früh 11.35 Mittags 6.50 Abende

Abfahrt von Temesvár nach Budapest

7.50 Früh 9.25 Vorm. 1.22 Nachm. 9.45 Abende

Abfahrt von Temesvár nach Orsova

7.55 Früh 8.15 Vorm. 2.55 Nachm. 6.35 Abende

Abfahrt von Temesvár nach Arad

5.— Vorm. 12.17 Mittags 6.15 Abende

Vermiethung.

Das Haus, Ecke der Weißkirchnerstraße und Münstergasse, vis-à-vis der Dondóklasérne, in welchem sich gegenwärtig ein Gasthaus befindet, ist zu vermieten.

Wilhelm Adler & Sohn.

Zu verkaufen

sind 25 Stück fette und halbfette Schweine, weitere Ferkel von 50 bis 3000 Liter, wie auch mehrere Pferde und ein Wagen bei

Dominik Franzem,

„Hotel Wagner“ Zichfalva.

Hausverkauf.

Das Haus am Elisabethplatz Nr. 6/1652 mit geräumiger Wohnung, parkirtem Hof, tragbarem Weingarten und Obstbäumen edler Sorte, verkauft der Eigentümer aus freier Hand.

Hausverkauf.

Das in Bodporány gelegene Haus Nr. 78, bestehend aus 3 Wohnzimmern, Nebengebäude mit Stallung und 2 großen Kukuruklotarka, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Anfrage dortselbst bei Johann Doffel.

Wohnungs-Vermiethung.

2 Cassenzimmer, Alkoven, Vorhaus, Küche, Speise zc. sind vom 1. September an zu vermieten.

Johann Michler jun.
Weißkirchnerstraße 17

Fässerverkauf.

Im Lagerhause der Sparkassa in Borscheg nächst der Eisenbahnstation sind

2000 Hektoliter Weinfässer

in der Größe von 700—5000 Liter zu verkaufen.
Sparkassa in Borscheg.

Hausverkauf.

Ein stockhohes Haus ist zur Hälfte Dennermannzeile Nr. 6 (Ecke Neuhäusergasse) zu verkaufen. Näheres dortselbst.

Aviso.

Verständige sämtliche Dekonomen von Borscheg und Umgebung, welche Klee zum Dreschen haben, daß ich einen ganz neuen Klee-Dreschapparat angekauft habe, welcher auf einmaliges Aufschütten rein gepußt und seidenfrei fadirt wird.

Josef Kempf
Borscheg, Urbanigasse 362.

Traubenkistchen-Bestandtheile

für 5 Kilo Transporte liefert nach allen Stationen

Frankl Jakob, Holzhandlung
Uagy-Bikinda.

Die Buchdruckerel
H. Neumann
Versecz, Ecke der Stadtgarten- und Kirchengasse, Michler'sches Haus, empfiehlt sich zur Anfertigung von
DRUCKSACHEN
jeder Art in geschmackvoller Ausführung. — Mässige Preise!

Man abonniert jederselt auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München ● Zeitschrift für Humor und Kunst ●
● Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.00 ●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

— Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! —